



Verein zur Förderung der deutsch-amerikanischen
Beziehungen und der Kreispartnerschaft MTK-Loudoun

George-Marshall-Gesellschaft (e.V.), Main-Taunus-Kreis
Dr. Johannes Latsch, Am Kreishaus 1-5, D-65719 Hofheim a. Ts

„Das waren mehr als nackte Zahlen“

Marshall-Gespräche: – KfW-Chefvolkswirt Zeuner zeigt, wie das ERP bis heute wirkt

Zum Auftakt der Vortragsreihe „Marshall-Gespräche“ hatte die George-Marshall-Gesellschaft zu einer Veranstaltung bei der KfW Bankengruppe in Frankfurt eingeladen. Der KfW-Chefvolkswirt Dr. Jörg Zeuner zeigt, wie der Marshall-Plan der Nachkriegszeit in den Förderprogrammen der KfW bis heute weiter wirkt. Im Zuge der Marshall-Gesprächs-Reihe werden in Zukunft weitere Vorträge von Experten der deutsch-amerikanischen Zusammenarbeit folgen.

Zeuner sprach zum Thema „Marshallplan und KfW, die USA und Deutschland heute“. Er beschrieb die Entwicklung von der ursprünglichen „Kreditanstalt für Wiederaufbau“ bis zur heutigen KfW Bankengruppe, von der staatlichen Institution zur Förderung des bundesdeutschen Wiederaufbaus 1948 bis zum heutigen Aufgabenspektrum der Förderbank.

Im Rahmen des „European Recovery Program“ (ERP, der Marshall-Plan) erhielten die Bundesrepublik und andere europäische Staaten nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs Lebensmittel, Sachgüter und Rohstoffe. Es waren keine Schenkungen; sie mussten bezahlt werden, allerdings wurde das Geld bis auf einen kleinen Teil nicht in die USA überwiesen, sondern floss - in der Bundesrepublik - in einen Fonds, das so genannte ERP-Sondervermögen. Aus ihm wurden fortlaufend weitere Kredite für Investitionen der Wirtschaft und von Privathaushalten gewährt. Noch heute hat das ERP-Sondervermögen Bestand, die von ihm erwirtschafteten Erträge werden nach wie vor von der KfW zur Wirtschaftsförderung eingesetzt.

Wie Zeuner erläuterte, förderte die KfW in den ersten Nachkriegsjahren vor allem den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft aber auch den Wohnungsbau, in den fünfziger Jahren rückte vor allem die Förderung der mittelständischen Wirtschaft in den Mittelpunkt, in den 60-er Jahren kam die Förderung von Projekten in Entwicklungs- und Schwellenländern hinzu. Seit den 70-er Jahren finanziert die KfW Umweltschutz- und Energiesparprojekte, auch in Privathaushalten – dies ist auch noch heute ein Schwerpunkt des KfW-Fördergeschäfts.

Nach 1990 kamen Projekte in den neuen Bundesländern hinzu – womit laut Zeuner die Marshall-Plan-Hilfe mit einer Verzögerung von mehreren Jahrzehnten auch den Menschen im anderen Teil Deutschlands zugute kam. Bis zu ihrem 60. Geburtstag 2008 hat die KfW aus dem ERP-Sondervermögen insgesamt über 125 Milliarden Euro als Kredite für Mittelständler vergeben. Mit einer Bilanzsumme von rund 500 Milliarden Euro und jährlich rund 73 Milliarden Euro Fördervolumen ist das öffentlich-rechtliche Institut nach Angaben von Zeuner die größte Förderbank Europas.

Geschäftsstelle

Main-Taunus-Kreis, Dr. Johannes Latsch, Am Kreishaus 1-5, D-65719 Hofheim a. Ts.

Tel. +49 (0)6192 201-1331, Fax +49 (0)6192 201-1721

E-Mail: info@george-marshall-gesellschaft.org, Web: www.george-marshall-gesellschaft.org

Bankverbindung

Taunus Sparkasse Kto. 2216671, (BLZ 512 500 00)

Nassauische Sparkasse Kto. 277002457, (BLZ 510 500 15)

**GEORGE
MARSHALL**
GESELLSCHAFT E.V.



Verein zur Förderung der deutsch-amerikanischen
Beziehungen und der Kreispartnerschaft MTK-Loudoun

In den Mittelpunkt seines Vortrags rückte Zeuner die Begriffe Verlässlichkeit und Solidarität, einst wichtigste Merkmale des Marshall-Plans. Er zitierte dabei Bundespräsident Joachim Gauck, der diese Eigenschaften als wichtigste Säulen des Wiederaufbaus nach dem Krieg bezeichnete. Der Marshall-Plan habe den Menschen und der Wirtschaft ein wichtiges Signal gegeben; er bot laut Zeuner „mehr als nackte Zahlen“. Das damalige „Marshall-Ziel“ des nachhaltigen Wachstums in Europa wirke heute noch durch die KfW nach. Verlässlichkeit und Solidarität stellen Werte dar, die auch heute noch bedeutend seien. Sie würden heute etwa in den Volkswirtschaften Europas gebraucht.

Als unabdingbar für den Erfolg der deutschen Wirtschaft sieht Zeuner die stabile Kooperation zwischen den USA und Deutschland. Nach China seien die USA für Deutschland der wichtigste Handelspartner außerhalb der EU. Ungefähr 278.000 Amerikaner seien 2011 bei den zehn größten deutschen Arbeitgebern in den USA beschäftigt, ähnlich fällt diese Zahl für die US-Unternehmen in Deutschland aus.

In der anschließenden Fragerunde fragten Teilnehmer, worin Zeuner die Stärken der deutschen Wirtschaft sehe. Er hob dabei den starken Mittelstand als flexibles und stabilisierendes Element hervor. Gerade die wirtschaftlich gesunden kleinen und mittelgroßen Unternehmen sorgten durch neue Ideen und Solidität für Stärke und Wachstum.

An die Wurzeln der KfW im Marshall-Plan erinnert an deren Frankfurter Sitz eine Büste des damaligen US-Außenministers und Friedensnobelpreisträgers. Geschaffen wurde sie vom Mainzer Bildhauer Karlheinz Oswald. Der Vorsitzende der Marshall-Gesellschaft, Landrat a. D. Berthold Gall, hatte dem KfW-Vorstandsvorsitzenden Dr. Ulrich Schröder das Werk vorgestellt. Ein weiteres Exemplar steht im George-Marshall-Haus, einem Erweiterungsbau der Konrad-Adenauer-Schule in Kriftel (Main-Taunus-Kreis).

Näheres zur KfW Bankengruppe gibt es im Internet unter www.kfw.de.